

FOTOGRAFIE: Eine Ausstellung führt in die Vergangenheit und die Zukunft des grössten Schweizer Gemüseanbaugebiets

Im Seeland gibts ein Meer

Der Fotograf Tomas Wüthrich ist im Seeland aufgewachsen. In einer neuen Ausstellung erzählt er vom prähistorischen Meer, vom Moor und der neuen, durch Landwirtschaft geprägten Landschaft in dieser Gegend.

JULIA SPAHR

Oft stand er im Sommer auf dem Feld seiner Eltern in Kerzers FR, statt an ferne Strände zu fahren, half er beim Blackenstechen. Dabei schweiften seine Gedanken davon. Wenn ein Windstoss kam und Möwen über seinen Kopf flogen, blickte er hoch und dachte: «Das Meer ist hier ganz nah.»

Das war es natürlich nicht. Erst später hat sich Tomas Wüthrich in Gegenden aufgemacht, wo das Meer tatsächlich nah ist. Auf die Insel Borneo in Südostasien. Dort hat er mit dem Volk der Pema gelebt und sie fotografiert. Später zog es ihn zurück. Auf den Hof seines Vaters und seiner Mutter. Er hat den berührenden Bildband «Hof Nr. 4233» herausgebracht, in dem er die Geschichte des Abschieds erzählt, als seine Eltern mit dem Bauern aufhörten.

Auch jetzt ist er wieder in der Gegend seiner Kindheit unterwegs. Aber das Meer hat ihn nicht losgelassen. In einer neuen Ausstellung im Museum Murten holt er es im Gedenken an das Jurameer, das vor über 200 Millionen Jahren weite Teile Europas bedeckte, zurück. Auf einer Fotomontage rollen Wellen eines Meeres über die Ebene im Schatten des Juras mit seinem imposanten Fernsehturm auf dem Chasseral.

Gedenken ans Moor

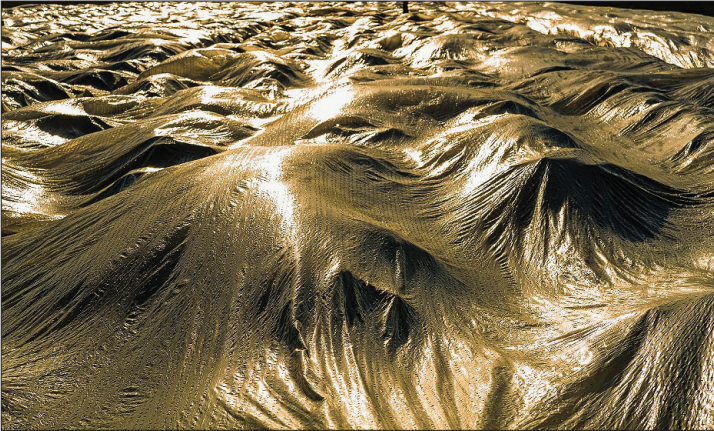
Nicht nur in die weit entfernte Vergangenheit blickt Wüthrich, sondern auch in die deutlich nähere. Vor der Juragewässerkorrektur war das Seeland ständig überschwemmt, im Grossen Moos entstand deshalb eine Moorlandschaft. Dieser gedenkt Wüthrich, indem er Bilder zeigt, die das Gefühl einer Wanderung durch diese sagenumwobene, zuweilen unheimliche Landschaft wecken. Knorrige Bäume etwa, in denen ein Gesicht zu sehen ist, verformte Äste, die aussehen wie Finger und an ungeheuerliche Funde von Moorleichen erinnern. Tatsächlich lässt einen das Betrachten der Bilder leicht erschauern wie die Zeilen von Annette Droste-Hülshoffs Gedicht «Der Knabe im Moor». Dort heisst es «O schaurig ist's über's Moor zu gehen/Wenn es wimmelt vom Heiderauche/Sich wie Phantome die Dünste drehn/ Und die Ranke häkelt am Strauche/Unter jedem Tritte ein Quellchen springt/Wenn aus



Tomas Wüthrichs imaginiertes Meer unter dem Chasseral. (Bilder: Tomas Wüthrich)



Die andere Art des Meers.



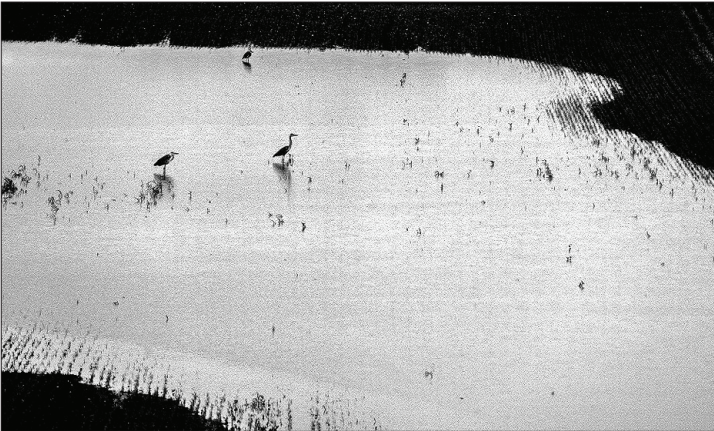
Wellen aus Plastik



Als wärs ein Wesen im Moor.



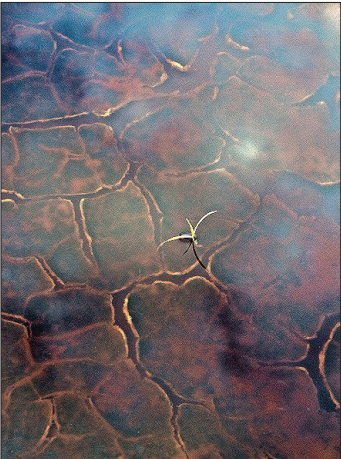
Die heutigen Gespenster.



Vielleicht verweilen hier bald Flamingos statt Reiher.



Wer sieht einen Hasen?



Fremde Landschaft?



Wie alte Moor-Hände.



Neue, gespenstische Hand.

der Spalte es zischt und singt/O schaurig ist's über's Moor zu gehen.»

Mit der Juragewässerkorrektur verschwand das Moor allmählich. Und liess fruchtbare Böden zurück, aufgrund derer das Grosse Moos im Seeland das grösste Gemüseanbaugebiet der Schweiz geworden ist. Das Meer unter dem Chasseral ist in Wüthrichs Darstellung einem Meer aus Folien gewichen, unter denen Gemüse wächst.

Die Gespenster sind heute nicht mehr jene aus dem Moor, sondern Plastikfolien, die sich in den Bäumen verfangen haben und eine spukige Gestalt annehmen. Die gespenstischen Hände des Baums stellt Wüthrich neben einen unheimlich im Wasser schwimmenden Plastikhandschuh.

Blick in die Zukunft

Wüthrich will mit seinen Bildern einladen, genauer hinzusehen. «Heutzutage sind wir uns gewohnt, ständig Bilder zu sehen, wir betrachten sie aber nicht mehr richtig», sagt er. Wir würden auf das Bild eines Schiffs schauen und es als solches wahrnehmen. «Wie genau es aussieht, gucken wir uns aber oft nicht an», sagt er. Er möchte mit seinen Bildern eine andere Art des Sehens und der Naturbetrachtung anregen. Deshalb hängt er zum Beispiel das Bild eines Walds verkehrt herum auf und nennt es «Lapin». Bei genauerem Betrachten und mit etwas Fantasie lässt sich auf dem Foto tatsächlich ein Hase wahrnehmen.

Gleichzeitig soll seine Ausstellung einen archäologischen, archaischen Zugang zum Seeland ermöglichen mit einem aktuellen Ansatz. Obwohl er den intensiven Gemüsebau nicht kritisieren, sondern die Wahrnehmung schulen will, stellt er doch die Frage, wie sich das Seeland entwickeln wird und wie wir es der nächsten Generation übergeben werden.

Das Bild eines trockenen Bodens, über den Wasser fliesst und eine kleine Pflanze spriessen lässt, erinnert an Luftaufnahmen einer uns fremden Landschaft. Und zum Bild eines Graureihers sagt er, dass vielleicht in einigen Jahren an seiner Stelle ein Flamingo stehe. «Der Blick in die Vergangenheit, zurück zum Jurameer und den Moorlandschaften bedeutet für mich auch einen Blick in die Zukunft», sagt der Fotograf. «Wer weiss, vielleicht wird es hier wieder einmal ein Meer geben, wenn wir längst nicht mehr da sind. Die Geschichte der Menschheit ist in jener der Erde nur ein einziger Sprung des Sekundenzeigers auf der Uhr.»

Tomas Wüthrichs Ausstellung «Seeland» ist noch bis am 25. September 2022 im Museum Murten zu sehen.

IMPRESSUM

Schweizer Bauer

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft
www.schweizerbauer.ch

Geschäftsführer: Simon Langenegger

176. Jahrgang
Verbreitete Auflage 28925 Ex.
Verkaufte Auflage 28308 Ex.
Monatliche Grossauflage 49489 Ex.
(WEMF/KS beglaubigt 2021)
Erscheint zweimal wöchentlich, mittwochs und samstags
ISSN 1420-0546
UID-Nr. CHE-108.142.414

VERLAG:

Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 08, Fax 031 330 95 30
verlag@schweizerbauer.ch • www.schweizerbauer.ch
Leiterin Marketing/Verlag: Irene Opplinger
Leiterin Werbemarkt: Irene Heynen

HERAUSGEBER:

OGG, FMA Fachmedien Agrar AG und Schweizer Bauer
Medien AG, Rütli 5, 3052 Zollikofen
Telefon 031 560 76 50 • info@ogg.ch • www.ogg.ch

GESELLSCHAFTER:

Fachmedien Agrar AG, Bern
OGG, Bern

REDAKTION:

Schweizer Bauer, Dammweg 9, 3001 Bern,
Telefon 031 330 95 33, redaktion@schweizerbauer.ch
Chefredaktion: Chefredaktor: Daniel Salzmann (sal);
stv. Chefredaktor: Adrian Haldimann (hal)
Agenda: Ursula Ruch (ur); Sadia Hug (hug); **Forum:** Anja Tschannen (ats);
Agrarpolitik: Daniel Salzmann (sal), Marcel Wipfli (wpi); **Extra:** Susanne Künsch (suk);
Betriebsführung: Léonie Hart (har); **Landtechnik:** Daniel Hasler (dha);
Feld & Stall: Susanne Meier (sum), Marcel Wipfli (wpi); **Mark:** Cyril Nietlisbach (oni) Bettina Kiener (bki); Daniel Hasler (dha); **Regio-Fokus:** Kathrin Herren (khe); **Regionen:** Jacqueline Graber (jgr); Monika Gerlach (mge);
Digitalfenster: Rahel Wyss (wyr); **Unser Land:** Julia Spahr (jul);
Haus & Familie / Menschen / Leben & Geniessen: Julia Spahr (jul), Susanne Künsch (suk),
Therese Krähenbühl (tku)
Zeitungsproduktion: Daniel Hasler (dha); Adrian Haldimann (hal); Julia Spahr (jul);
Online: Reto Blunier (blu); Anja Tschannen (ats); Kathrin Herren (khe); Jacqueline Graber (jgr);
Monika Gerlach (mge); Léonie Hart (har)

ABO-SERVICE:

«Schweizer Bauer», Abonnementdienst,
Dornacherstrasse 7, 4600 Olten
Telefon 0844 10 20 30
Fax 0844 40 50 60
abo@schweizerbauer.ch

Bezugspreise Jahresabonnement:
Gedruckt + E-Paper: CHF 246.– inkl. Spezialmagazine
E-Paper CHF 222.– inkl. E-Magazine

WERBEMARKT:

Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 00, Fax 031 330 95 30
werbemarkt@schweizerbauer.ch

COPYRIGHT:

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern,
auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

AGB: www.schweizerbauer.ch/agb

Schweizer Mitglied EUROFARM

